

Powerfrau auf zwei Rädern

16.10.2018 15:00

Cynthia Mathez aus Olten ist aufgrund ihrer MS-Erkrankung (Multiple Sklerose) auf den Rollstuhl angewiesen. Mit dem Para-Badminton hat die 33-Jährige einen Weg gefunden, ihrer Krankheit entgegenzuwirken. Auf ihren zwei Rädern ist die junge Frau so stark, dass sie im letzten Jahr gar ins Nationalkader A aufgenommen wurde.



1/2

Bild: z.V.g.

Cynthia Mathez während einem Para-Badminton Spiel.

Olten Den Bewegungsdrang hatte Cynthia Mathez schon immer: «Ich habe vor meiner Erkrankung immer aktiv Sport gemacht, vor allem Kampfsportarten habe ich regelmässig ausgeübt.» Vor acht Jahren kam die Diagnose: Multiple Sklerose – eine Erkrankung, bei welcher das Immunsystem das eigene Nervensystem angreift. Folgen sind Nervenstörungen und Muskellähmungen. Das selbstständige Bewegen der Extremitäten wird zur Herausforderung. Auch bei Cynthia Mathez machten sich die Symptome mehr und mehr bemerkbar, heute ist sie ausschliesslich im Rollstuhl unterwegs.

Weitermachen ist Kopsache

Die grösste Einschränkung erlebt die aus dem Berner Jura stammende Cynthia allerdings durch ein anderes Symptom: «Ich leide unter extremer Müdigkeit, schlafe oft den ganzen Tag bis zu 15 Stunden lang.» Schon kleine Anstrengungen setzen der 33-Jährigen zu. Doch statt sich im Bett zu

verkriechen, hat sich die Sportlerin entschieden, wieder aktiv zu werden und begann vor rund vier Jahren mit dem Para-Badminton: «Ich habe eine neue Herausforderung gesucht, welche ich auch im Rollstuhl bewältigen kann», so Mathez. Pro Woche trainiert sie elf Stunden im Wase Sportcenter im Aargau, gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem Nationalkader A. Zusätzlich erledigt sie zwei Stunden Krafttraining in Fitnessraum und arbeitet zu Hause an einem speziellen Gerät an ihrer Ausdauer. «Eigentlich müsste ich noch mehr Zeit in das Training investieren, mit MS geht das aber nicht», erklärt die Oltnerin. Wie sie es trotz ihrer Einschränkung so weit gebracht hat? «Das verdanke ich meinem sturen Kopf, meinem Charakter und der positiven Einstellung», erklärt Mathez. Mit ihrem Rollstuhl hat sich die Oltnerin schon längst angefreundet, für sie ist die Erkrankung zur Normalität geworden: «Ich war schon immer anders als die anderen, hatte Tattoos oder kurze Haare. Dass ich jetzt im Rollstuhl sitze, ist für mich kein Problem mehr, ich gehe in den Ausgang, treffe meine Freunde und kann mein Leben selbstständig führen.» Der regelmässige Sport hilft ihr auch, der Krankheit einen Schritt weit vorzubeugen, die Schübe verlangsamen sich und auch die Beweglichkeit sei besser, beteuert Mathez.

Dank Sponsoren an die olympischen Spiele

Gerade letzte Woche ist Cynthia Mathez von einem Wettkampf in Tokio zurückgekehrt, an dem sie mit ihrer Partnerin im Doppel den dritten Platz belegen konnte. Vier bis fünf Mal jährlich reist die 33-Jährige ins Ausland, um an internationalen Turnieren teilzunehmen. Dabei tritt sie im Einzel-, Doppel- und Mixedspiel an. «In der Schweiz gibt es abgesehen von der Schweizermeisterschaft keine Wettkämpfe. Wer den Sport professionell ausüben möchte, muss sich auf der Weltrangliste nach oben spielen.» Auch im kommenden Jahr wird Mathez wieder an acht Turnieren in Kanada, Irland, Thailand, Japan, Peru, Brasilien und anderen Destinationen teilnehmen. Diese zählen für die olympischen Spiele 2020 in Tokio, für welche sie sich qualifizieren möchte. Einzig der finanzielle Aspekt bereitet Cynthia Mathez noch Bedenken, denn die Wettkämpfe sowie die damit verbundenen Reisen zahlt sie aus eigener Tasche. Somit ist die Badmintonspielerin dringend auf Sponsoren angewiesen: «Die Wettkämpfe im kommenden Jahr werden teuer. Ich habe schon viele Unterstützer, die tolle Hilfe leisten. Dennoch hoffe ich auf weitere Sponsoren, um an den olympischen Spielen teilnehmen zu können.»

Weiter Infos zu Cynthia Mathez unter www.cynthia-mathez.ch

Von Céline Bader